



MILCHBÜECHLI

Die falschsexuelle Zeitschrift der Milchjugend



DAS IST DAS 30. MILCHBÜECHLI

Kurzgeschichte: Sand im Haar

lila.2019

Eine Liebeserklärung

Queer Comic

Ima Izać'!

Erste Pride Parade in Bosnien
und Herzegowina

Eure queersten Outfits

Pablo Vittar

Bühne frei für eine inspirierende
Dragqueen

Erinnerungen an junge Jahre

Ein Interview mit zwei lesbischen
Lehrerinnen

Erst hetero, dann bi, jetzt lesbisch

Eyal Lurie-Pardes

Der israelische Aktivist im Interview

JA zum Schutz vor Hass!

Rezensionen

Dieses Mal: «Flamboyant»



Bild: Ronnie Zysset (22), insta @ron_ie.z
Abgebildet: Pölli (20)

Milchjugend. Falschsexuelle Welten

Wir sind die Jugendorganisation für lesbische, schwule, bi, trans* und asexuelle Jugendliche und für alle dazwischen und ausserhalb.

Für alle Jugendliche, die sich eigene Welten gestalten wollen, die so gar nicht normal sind – eben falschsexuell! Welten, in denen wir uns frei fühlen und in denen wir uns ausprobieren können.

milchjugend.ch

 [milchjugend](https://www.facebook.com/milchjugend)

 [@milchjugend](https://www.instagram.com/milchjugend)

Mitarbeit an dieser Ausgabe

Heftverantwortlichkeit
Johanna von Felten

Textredaktion
Darja Keller, Henrik von Dewitz, Tobi Urech

Bildredaktion
Ronnie Zysset

Fotos
Monika Jia Rui Scherer, Ronnie Zysset

Illustrationen
Jared Barthel, Nicola Fäs, Jessica Meier, Sara Suter

Layout
Sara Suter

Lektorat
Luzia Brändli, Pascal Pajic

Gruppen & Kalender
Hanna Janssen

Redaktion
Dimitris, Ramon Kohler, Laura Meier, Selma Mosimann,
Idriss Moussaoui, Anna Püntener, Monika Jia Rui Scherer

Titelbild

Fotograf*in: Pölli (20), insta @polinpellaton
Abgebildet: Kathrin, Max und Philipp

Impressum

Milchbüechli
Falschsexuelle Zeitschrift der Milchjugend
www.milchjugend.ch
redaktion@milchjugend.ch
ISSN 2296-3251
Heft Nr. 30
Dezember 2019

Herausgeber_in
Milchjugend. Falschsexuelle Welten
CH-8000 Zürich
info@milchjugend.ch

Auflage 5000
Druck Merkur Zeitungsdruck AG, Langenthal
Nächste Ausgabe: Dezember 2019

EDITORIAL

ALLERLIEBSTE QUEERS

Ihr haltet das neue Milchbüechli in euren Händen und seid gefährlich nah dran, ganz viele interessante Texte zu lesen! Dimitris hat am lila.19 mit Eyal aus Israel darüber geredet, wie er zur Musik gekommen ist und was ihm für seine falschsexuelle politische Arbeit wichtig ist. Nicht nur Eyal gibt uns dieses Mal Einblick in seinen Aktivismus. Auch zwei Damen, die schon lange für unsere Community kämpfen, haben mit Ramon darüber geredet.

Übrigens basieren dieses Milchbüechli und alle anderen Veranstaltungen und Projekte von der Milchjugend auch auf Aktivismus und sind nur durch ganz viele fabulöse Menschen aus unserer Community möglich. An dieser Stelle ein ganz grosses Dankeschön an euch alle! <3

Weil wir überall auf der Welt verstreut sind und wir in den verschiedenen Teilen der Erde unterschiedliche Rechte haben, berichten wir in dieser Ausgabe von der ersten Pride in Bosnien. Wusstest du, dass Bosnien laut dem «Rainbow-Ranking» auf Platz 23 ist und die Schweiz auf dem 27. Platz?

Damit wir in der Schweiz die Rechte bekommen, die uns zustehen, müssen wir alle, die mindestens achtzehn Jahre alt sind und einen Schweizer Pass haben, am 9. Februar JA zum Diskriminierungsschutz abstimmen. Wenn du dich jetzt fragst, was das genau ist: kein Problem.

Wir erklären dir alles in dieser Ausgabe. Und auch wenn der 9. Februar sich ganz weit weg anfühlt, schreib es dir in deine Agenda und wenn du dich wohl damit

fühlst, rede mit deinen Freund_innen, Eltern, Geschwistern, Schulklasse etc. darüber.

Nur so können wir diese Abstimmung gewinnen.

So, nun wünschen wir dir ganz viel Spass beim Lesen vom neuen Milchbüechli!

Ganz <3-lich
Deine Redaktion





sand im Haar

Wir sitzen an einem verlassenem Winterstrand, haben zwischen kniehohen Pflanzen Zuflucht vor dem Wind gefunden. Eine Handbreit Meereluft trennt unsere Beine. Ihre in schwarzen Leggings, meine nackt. Sie hat die Angewohnheit, sehr nahe an Menschen heranzurücken. In einem Versuch, mich warm zu halten, habe ich die Arme um meine Knie geschlungen. Dass ich damit auch versehentliche Berührungen vermeide, muss sie nicht wissen. Ihre Nähe macht mich nervös.

Soeben habe ich ihr erzählt, wie verwirrend Liebe und Beziehungen geworden sind. Dass mein Outing lawinenartig Veränderungen auslösen wird, die nicht vorherzusehen sind. Veränderungen, die mir Angst machen. Meine Stimme verliert sich im Wind, ich wende den Blick von ihr ab. Richte ihn auf den kalten Sand, in den sich meine Zehen gegraben haben. Einen

langen Moment ist nur das Rauschen des Meeres zu hören. Dann beugt sie sich zu mir und schlingt wortlos ihre Arme um mich.

Ich schliesse meine Augen und versinke in ihrer Umarmung. Meine Knie befinden sich sperrig zwischen uns. Zum Glück. Denn mein Herzschlag hat sich beschleunigt – zu bewusst sind mir ihre warmen Handflächen auf meinem Rücken und der Geruch ihrer Haare, die meine Nasenspitze kitzeln. Sie hält mich lange fest. Dann umarme ich sie zurück, drücke sie an mich, so gut es geht, wünschte, ich müsste mich nicht der Welt da draussen stellen, könnte in ihren Armen verweilen, bis sich alles von selbst geklärt hat. Nach einigen Momenten bin ich jedoch peinlich berührt.

Erinnerungen kehren zurück. Mein Herz stolpert. Aber sie meint das nur freundschaftlich, oder? Ich kann mit so viel Nähe nicht umgehen, bin dankbar für meine Knie zwischen unseren Oberkörpern. Plötzlich halte ich es keinen Moment länger aus, fürchte mich davor, eine Grenze zu überschreiten, unsere Freundschaft aufs Spiel zu setzen. Ich schmunzle und mache einen Witz über diese Situation. Sie lacht und rückt von mir weg. Der Bann ist gebrochen.

Vielleicht kennt sie mich aber gut genug, um auch die ungesagten Worte zu hören. Dass diese Nähe gefährlich nahe daran ist, zu viel für mich zu sein; dass ich ein Schritt davon entfernt bin, mich wieder zu verlieren, obwohl ich mich doch noch immer suche. Aber – was habe ich zu verlieren? Wenn sie nicht versteht, wer dann? Vielleicht ist jetzt der richtige Zeitpunkt verwegen zu sein, mir weniger Sorgen zu machen.

Sie reisst mich aus meinen Gedanken. «Du hast Sand im Haar», sagt sie schmunzelnd. Ich fahre mit der Hand über meinen Kopf, aber sie lacht nur. «Nicht da.» Sie streckt ihre Hand aus und wischt die Sandkörner – die in meinen Beinhaaren hängen geblieben sind – weg, ohne den Blickkontakt abubrechen. Ich erwidere ihren Blick. Gebe mir einen Ruck. Und greife nach ihrer Hand.



Monika Jia Rui Scherer (24)
Freischaffende Fotografin
aus Nussbaumen
info@monikajiarui.com



Bilder: Ronnie Zysset (22)
insta @ron_ie.z



Anna Püntener (21)
Studentin aus Basel
anna.puentener@bluewin.ch



lila – Eine Liebeserklärung

Vom 11. bis 13. Oktober fand das lila.19
in der Roten Fabrik statt.
Eine Liebeserklärung und Erinnerung.

Während drei Tagen war das lila.19 in der Roten Fabrik zuhause und hüllte es in Regenbogenfarben. Nicht nur metaphorisch, sondern auch buchstäblich: Die 60 Meter lange Prideflagge wird wohl niemensch so bald vergessen. Und auch sonst wird das lila.19 in Erinnerung bleiben. Künstler*innen zeigten die wundervolle Vielfalt unserer Community, die Performances reichten von Drag über Hip-Hop zu Poetry Slam. In Workshops konnte mensch sich an Dingen wie Graffiti, Bondage oder Yoga ausprobieren. Das lila.19 war ein Sich-Verlieben in all die falschsexuellen Menschen, ihre Kunst und ihre Geschichten. Es war voller Schönheit und Nähe und zeigte eine Welt ohne Cis-Heteronormativität. Das Zurückkommen in den Alltag war schwer – trotzdem war ich beschwingt. Wie ein Vorratshäufchen Glitzer, oder Glück, das dableib und mich noch Tage danach in ein Hoch versetzte, blieb das lila.19 in meiner Erinnerung. lila, ich liebe dich. Ich kann und will nicht sagen, was die schönsten Momente waren. Doch da waren Momente, die mich nicht mehr losgelassen haben.

Zum Beispiel der Moment im Bus zur Roten Fabrik, als sich die lila.-Besucher*innen angeschaut und zugelächelt haben, auch wenn sie sich nicht kannten. Es war ein kleines Ratespiel, wer wohl alles kommen könnte (es waren eigentlich alle im Bus). Im Eingang der Roten Fabrik hingen qualenähnliche Deko sowie eine gigantische Regenbogenflagge und mensch fühlte sich sofort zuhause in der ganzen Queerness, die von der Roten Fabrik auszugehen schien. Mensch wusste sofort, hier gehöre ich hin.

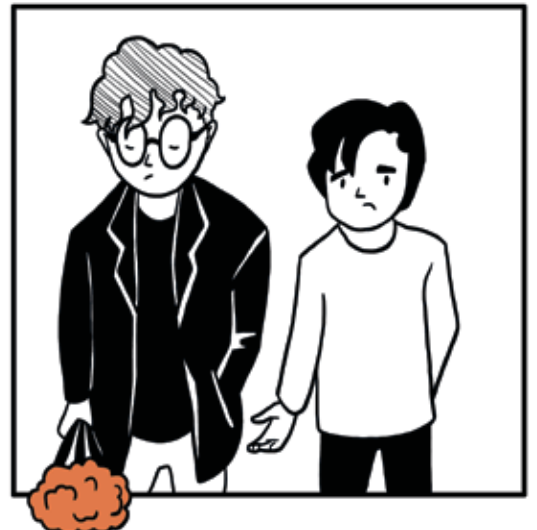
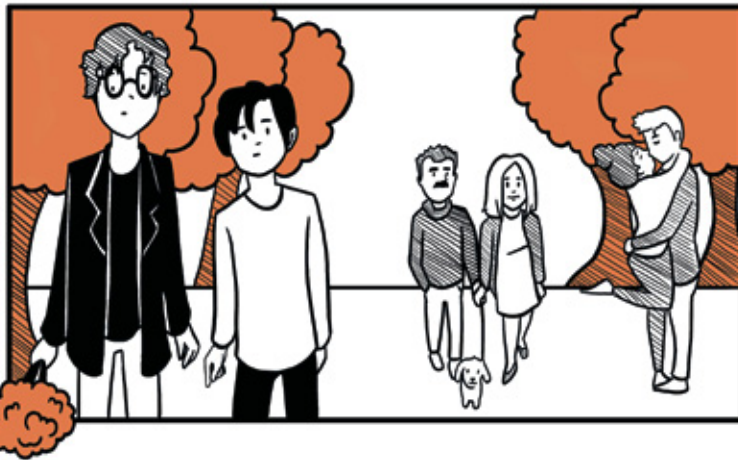
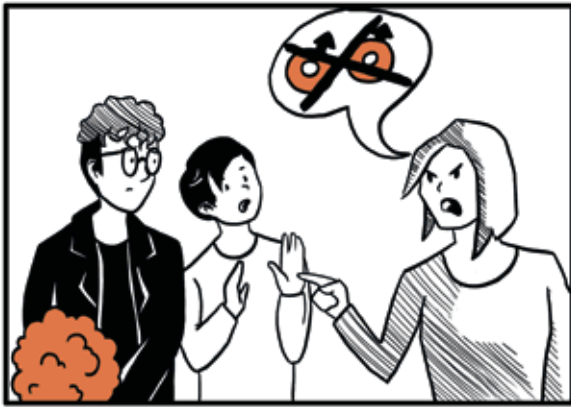
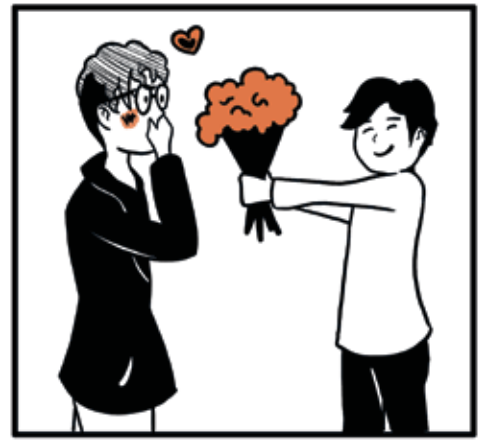


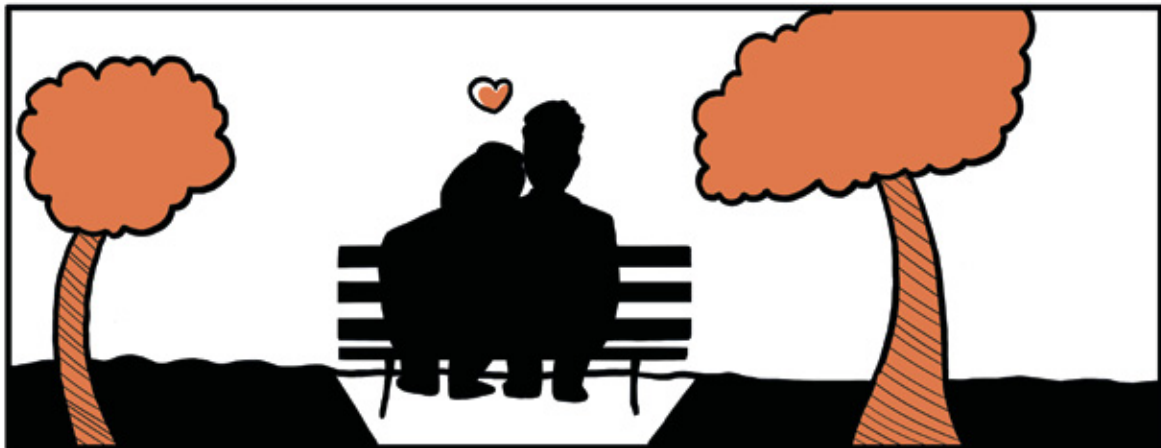
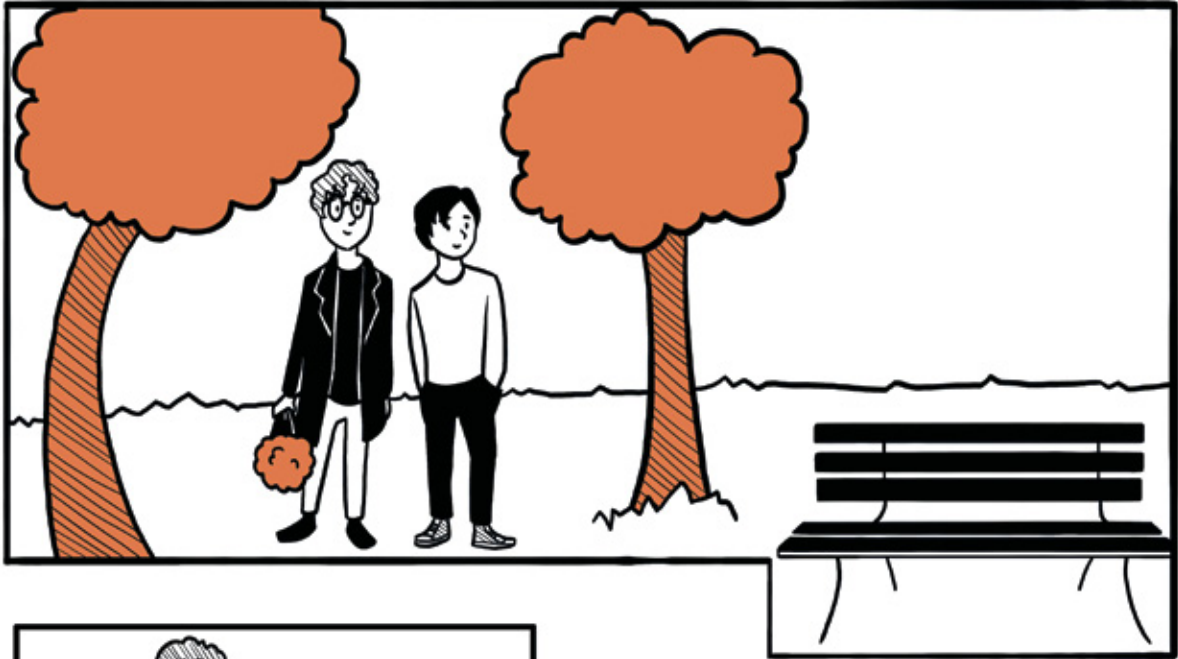
Oder als die Bässe durch den Raum pulsierten und über den Laufsteg Menschen gingen, die zu schweben schienen. Das Publikum schnipste, klatschte und jubelte. Während des Miniballs verloren wir unser Zeitgefühl, verliebten uns in die Menschen auf der Bühne und verliessen danach wie verzaubert den Saal.

Dann immer wieder Hunger; anstehen an der Bar; hoffen, dass es noch Gemüsecurry oder Pommes hat; manchmal eine halbe Stunde darauf warten müssen und dann nur um so glücklicher essen und spüren, wie wieder neue Energie eine*n durchfließt, sodass mensch weiter feiern und geniessen kann.

Schliesslich Mona, die auf der kleinen Bühne des vollen Tukan-Saals stand und eine schweizerdeutsche Version von Bohemian Rhapsody sang und das Publikum, das nicht mehr wusste, ob es lachen, mitsingen, oder vielleicht doch einfach nur zuhören soll, bevor fabulöse queere Literatur vorgetragen wurde.

Jetzt ist das lila.19 vorbei und zurück bleiben die glücklichen Erinnerungen, das Vorratshäufchen Glücks-Glitzer und die Vorfreude aufs nächste lila. Bis dann bleibt das glückliche Zurückblicken, das Wissen, dass das lila uns ein Zuhause bietet und das Verliebtsein in seine Schönheit.





Ima Izać'!

Erste Pride Parade in Bosnien und Herzegowina

Unter dem Motto Ima Izać'! - was sowohl «Kommt heraus» als auch «Coming out» bedeutet - gingen Anfang September in Sarajevo zahlreiche Menschen auf die Strasse, um gemeinsam für Gleichberechtigung einzustehen.





Bereits eine Stunde vor dem offiziellen Beginn der Parade versammeln sich an diesem sonnigen Sonntagmorgen rund 2500 Menschen im Stadtzentrum von Sarajevo. So auch ein junger Student: «Die Pride ist wohl einer der wichtigsten Events seit dem Kriegsende 1995. Ich bin stolz hier zu sein und Solidarität mit der LGBTQI-Community zeigen zu können.»

Die Stimmung ist euphorisch. Eine junge Frau beginnt mit Tränen in den Augen und Gänsehaut auf den Armen die Geschehnisse zu filmen. Gleich daneben steht eine junge Aktivistin aus Nord-Mazedonien: «Ich weiss, wie wichtig es ist, dass die LGBTQI-Community sichtbar wird. Heute bin ich hier, um die bosnische Gemeinschaft bei diesem wichtigen Schritt zu unterstützen.» Die junge Aktivistin zählt nicht zu den einzigen internationalen Gästen.

Konservative Gesellschaft

Enge Rollenbilder und eine starke soziale Kontrolle prägen die bosnische Gesellschaft. «Bis heute ist ein Coming-out für die LGBTQI-Community in Bosnien und Herzegowina mit enormen Schwierigkeiten verbunden. Viele können nicht einmal von ihren engsten Vertrauten auf Verständnis zählen», sagt Ena Bavčić, Mitglied des Organisationskomitees. So erstaunt es nicht, dass die Pride Parade auf grossen Widerstand gestossen ist.

Bei vergangenen LGBTQI-Veranstaltungen kam es zu gewaltsamen Angriffen auf die Teilnehmer_innen, was dazu führte, dass die Pride als hoch riskante Veranstaltung eingestuft wurde.

Bereits am frühen Morgen sperrte die Polizei umliegenden Strassen komplett ab. Alle Teilnehmer_innen der Pride mussten sich einer Sicherheitskontrolle unterziehen und es waren insgesamt 1100 Polizist_innen im Einsatz, um die Sicherheit der Veranstaltung zu garantieren.

Marsch für Solidarität

Wie geplant bewegt sich Punkt 12 Uhr eine farbenfrohe Menschenmenge, begleitet von Trommeln und Pfeifen, in Richtung Parlamentsgebäude. Zu sehen sind hier und da auch Menschen, die von ihren Fenstern aus der Masse freudig zuwinken. Eine junge Frau meint: «Einige meiner Freund_innen sind heute nicht dabei, weil sie Angst davor haben, erkannt zu werden.» Ein Zeichen dafür, wie stark stigmatisiert die LGBTQI Community in diesem Land ist.

Nach einem beschwingten und friedlichen Marsch gelangt die Parade zum Parlamentsgebäude. Es bildet sich ein Kreis und die Organisator_innen ergreifen das Wort. Sie fordern eine uneingeschränkte Achtung der Menschenrechte und die Gleichstellung von Queers in der bosnischen Gesellschaft. Die Masse applaudiert. Ein junger Mann meint darauf: «Ich bin so stolz, dass die Pride stattgefunden hat und so viele Menschen gekommen sind».

Die Teilnehmenden sind sich einig: die erste bosnische Pride Parade war ein voller Erfolg. Ein Zeichen der Solidarität und hoffentlich der Beginn eines gemeinsamen Kampfes für Gleichheit und Gerechtigkeit aller Menschen Bosniens und Herzegowinas.



Idriss Moussaoui & Laura Meier

EURE QUEERSTEN OUTFITS

Denkst du dir manchmal beim Blick in den Spiegel auch: «Wow heute sehe ich richtig queer aus!» oder «Was könnt ich noch anziehen, dass Queers sehen, dass ich gay bin?»

Wir haben euch nach euren queersten Outfits gefragt. Hier sind alle, die ihr uns zugeschickt habt. Enjoy!



Igraine



Nico, insta: @crestfallenanthropologist



Sara, insta: @saraboy



Henrik,
hvdewitz@outlook.com



Flo, insta:
@only.a.human.like.you



Bühne frei für

PABLO VITTAR

Aus dem Leben einer bunten
und inspirierenden Drag Queen



Ramon Kohler (19)
Student aus Unterseen
ramon.kohler@bluewin.ch

Die folgenden Zeilen sind einer der schillerndsten und buntesten Figuren aus der falschsexuellen Welt Brasiliens gewidmet: Phabullo Rodrigues da Silva – besser bekannt als Pablo Vittar. Diese Drag Queen mit ausgefallenen Outfits begeistert seit einiger Zeit Menschen auf der ganzen Welt, denn Pablo erreicht als Drag Queen ihr Publikum mit ihrer Musik und mit ihrer hohen und vielfältigen Stimme.

Früh übt sich

Phabullo kam am 1. November 1994 auf die Welt und wuchs in bescheidenen Verhältnissen in São Luís, einer Stadt in der Region Maranhão im Norden Brasiliens, auf. Phabullos Mutter arbeitete als Krankenschwester und seine Familie musste wegen finanzieller Schwierigkeiten mehrmals umziehen. Seinen Vater lernte er nie kennen, da dieser Phabullos Mutter verliess, als sie schwanger mit ihm und seiner Zwillingsschwester war. Schon während Phabullos Schulzeit fielen seine feminine Stimme und Gesten auf, die leider dazu führten, dass er gemobbt wurde – ihm wurde sogar ein Teller voll heisser Suppe über den Kopf geleert. Trotzdem liess sich Phabullo nicht stoppen und begann mit 13 Jahren Ballettunterricht zu nehmen und bereits an Familienfesten und Schulaufführungen zu singen. Ebenfalls trat er dem katholischen Kirchenchor bei und fing bald darauf damit an, eigene Songs zu schreiben. Im Alter von 15 Jahren erzählte er seiner Mutter, dass er schwul sei. Sie unterstützt ihn und laut Phabullo telefonieren sie noch heute täglich.

Durchbruch zur Ikone

Der 17-jährige Phabullo wurde durch seine Auftritte als Drag Queen auf Prides in mehreren Städten von Maranhão bekannt. Später in Minas Gerais, einer Region nördlich von Rio de Janeiro, gewann er in Drag einige Schönheitswettbewerbe und nannte sich vor dem Start seiner Karriere «Pablo Knowles», eine Hommage an die Sängerin Beyoncé. Ende 2015 veröffentlichte Pablo Vittar ihre erste Single «Open Bar», eine Coverversion des Lieds «Lean On» von Diplo und zog damit einiges an Aufmerksamkeit auf sich. Das Musikvideo von «Open Bar» erreichte innerhalb eines Monats eine Million Klicks. Seither veröffentlichte sie zwei Studioalben

und mehrere Singles. Mit der Nomination von «Sua Cara», einem Lied von Major Lazer mit Anitta und Pablo Vittar, an den «Latin Grammy Awards» wurde Pablo zur ersten Drag Queen, die jemals für einen Grammy nominiert wurde. Ihre starke und hohe Stimme kommt gut an.

Bislang hat Pablo Vittar als singende Drag Queen grossen Erfolg und besonders jetzt, wo die Gefahren für queere Menschen in Brasilien zugenommen haben wegen des Präsidenten Jair Bolsonaro, gilt sie als Stimme der falschsexuellen Community Brasiliens. Im Vorspann vom Musikvideo zum Lied «Indestrutível» thematisiert Pablo Vittar Angriffe gegen Queers: Da schreibt sie, dass 73% der falschsexuellen Jugendlichen in Brasilien in ihrer Schule Gewalt erleben. Folglich singt er in diesem eher persönlichen, emotionalen Lied, dass alles gut kommen würde und möchte den jungen Queers Mut zusprechen. Das Video endet mit einer Rede gegen Homophobie und Pablo Vittar bringt es darin auf den Punkt mit folgenden Worten: «Ich bin nun einfach so, na und?»

*« ... e eu sou assim, e daí?»

«[...] Quem é Pablo Vittar? Pablo Vittar é um menino. Que é menina. Que não tem gênero. Que não tem medo. Que prefere mil vezes estar em um palco do que em qualquer outro lugar do mundo.» Pablo Vittar

Übersetzung: «Wer ist Pablo Vittar? Pablo Vittar ist ein Junge. Der ein Mädchen ist. Der kein Geschlecht besitzt. Der keine Angst hat. Der sich tausend Mal lieber auf der Bühne befindet als irgendwo sonst auf dieser Welt.»



Illustration: Sara Suter (26)
insta @sarasuter_





Abgebildet: Iris (23) und Yuri (25)
Foto: Monika Jia Rui Scherer (24), insta @mjjjar

ERINNERUNGEN AN JUNGE JAHRE

Brigitte König und Ursula Gertsch, zwei ältere lesbische Lehrerinnen mit den Jahrgängen 1956 und 1969, durfte ich zu ihren jungen Jahren interviewen. Die beiden haben sich an ihrem Arbeitsplatz kennengelernt und leben seit über 10 Jahren in einer eingetragenen Partnerschaft. Sie erzählten mir von dem Umgang mit Homosexualität in der Schweiz als sie jung waren. Dieses Interview bietet einen kleinen Einblick in das falschsexuelle Leben von vor ein paar Jahrzehnten und zeigt einige Dinge, die sich verändert haben – aber auch Dinge, die gleichgeblieben sind. Es ist wichtig, dass unsere Generation ab und zu auch über die damalige Situation von Queers reflektiert, um zu sehen, was damals anders war und was sich bisher verändert hat. Ich habe mich sehr über diesen Austausch gefreut, vielen Dank an Brigitte König und Ursula Gertsch.

Wie erlebten Sie Ihre Jugendzeit damals mit Ihrer Sexualität?

Brigitte König: Ich hatte mein Coming-out erst mit 23. Während meinen Teenager-Jahren in den 80er-Jahren war ich mir meiner Homosexualität noch nicht bewusst. Erst dadurch, dass eine lesbische Volleyballspielerin in mein Team kam und wir ein Paar wurden, fing ich an, mich mit meiner Sexualität, die eventuell anders war als beim Gros meiner Umgebung, auseinanderzusetzen. Als ich dann mit der damaligen Mediensprecherin der LOS (Lesbenorganisation Schweiz) zusammenkam, gab es auch keine Alternative zu meinem Coming-out mehr, worum ich im Nachhinein froh bin!

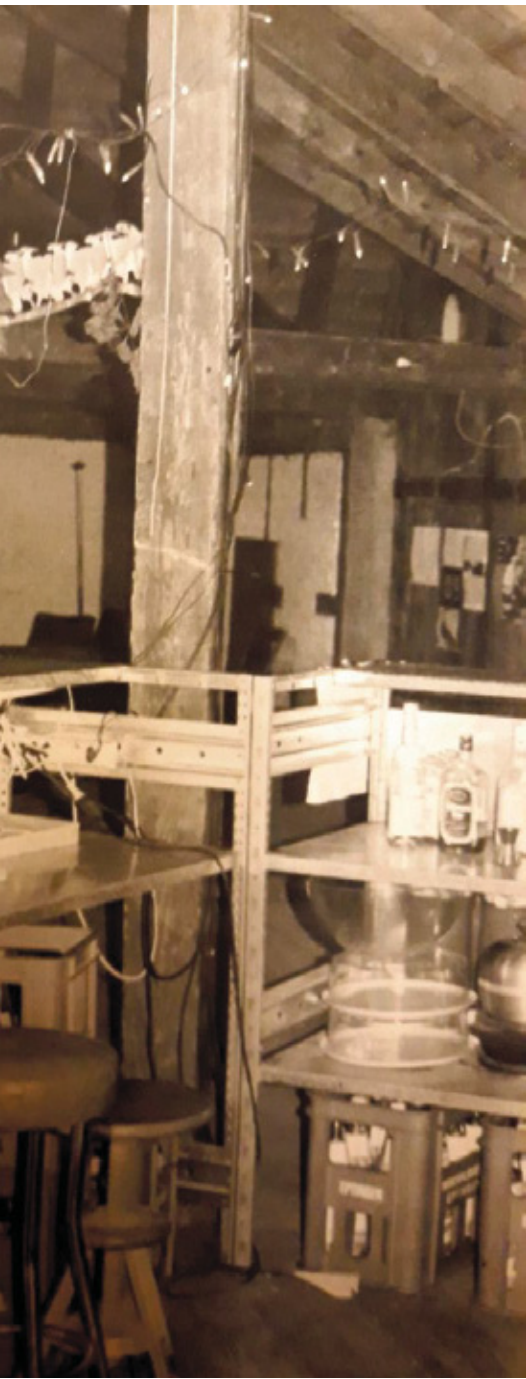
Was gab es für prägende Ereignisse in Bezug auf Euer Coming-out?

B. K.: Die öffentlichen Diskussionen haben die Toleranz gegenüber anderer sexueller Orientierungen gefördert. Das und eigene positive Erfahrungen nach meinem Coming-out haben mich darin bestärkt, offen mit meinem Lesbisch-Sein umzugehen, um gerade den Jugendlichen auch ein positives Vorbild zu sein.

Ich gehe davon aus, dass es auch heute noch Überwindung braucht, sich selbst und dann den anderen einzugestehen, dass man zu einer Minderheit gehört. Wenn Ängste dank einer positiven Wahrnehmung bei Jugendlichen, die sich ihrer sexuellen Orientierung noch nicht sicher sind, abgebaut werden können, ist das schon ein riesiger Erfolg! Ich wünsche niemandem, ein Doppelleben führen zu müssen!

Ursula Gertsch: Das eigene Coming-out war aber gleichwohl nicht ganz problemlos. Ich erinnerte mich sehr genau an die Enttäuschung meiner Eltern beim Coming-out meines Bruders, und wollte ihnen (und mir) eine zweite Version davon lange ersparen. Als ich es dann doch offenbarte, hatten sie sich schon so an die andere Welt gewöhnt, dass gar keine Enttäuschung mehr zu spüren war.





Wie wurde Homosexualität in der Gesellschaft und in den Medien damals dargestellt?

B. K.: Das Thema fand in den 80er und zu Beginn der 90er Jahre kaum Niederschlag in den Medien. Wenn, dann wurden die Schwulen thematisiert, da sie auf der Strasse sofort auffielen. Lesben waren hingegen kaum sichtbar durch die doppelte Diskriminierung (*Anmerkung: Durch eine gleichzeitige Diskriminierung von Frauen und von Queers entsteht unter anderem bei Lesben eine doppelte Diskriminierung*). Das änderte sich schlagartig 1994, als im Zusammenhang mit der Auflösung des Frauenfussballteams Wettwil-Bonstetten eine richtiggehende Medienflut über das Lesbisch-Sein hereinbrach (*Anmerkung: Das Boulevard-Blatt «Blick» löste einen Diskriminierungsskandal aus, indem es die Teamauflösung mit einem «Sexskandal wegen zu vieler Lesben» begründete. Der Fokus wurde gar nicht auf die sportliche Leistung der Spielerinnen gelegt, sondern nur auf ihre Sexualität.*) Die LOS und Pink-Cross versuchten in dieser Zeit zudem, sexuelle Orientierung in die Anti-Rassismus-Strafnorm, die damals ebenfalls diskutiert wurde, integrieren zu lassen. Leider damals erfolglos. Eigentlich diskutierte mensch damals schon über eine Art Diskriminierungsschutz, aber dies war natürlich nicht dasselbe Referendum, über welches wir nächsten Februar abstimmen werden.

Was gab es an Veranstaltungen, wo Sie andere gleichgesinnte Menschen kennenlernen konnten?

U. G.: Meine Jugendzeit fand in den 70er-Jahren statt. In Bern gabs den Frauenraum, dort waren die Lesben in eher schriller Form präsent, sehr «butch-haft», sodass ich mich nie besonders wohlfühlt habe und daher auch eher selten hinging. Weit angenehmer war es im «anderLand» in der Matte, wo es regelmässig Disco oder kulturelle Veranstaltungen gab. Da einer meiner schwulen Freunde DJ war, ging ich auch relativ oft hin.

Ein weit wichtigerer Ort zum Kennenlernen anderer Schwulen und Lesben war stets mein alltägliches, berufliches Umfeld (also die Universität und die Schule), wo ich zwischenzeitlich von mehr Schwulen und Lesben umgeben war als von Heteros.

B.K.: Ich kannte ebenfalls den Frauenraum und das «anderLand». Zudem gab es jährlich die Gay-Pride in Zürich. Zürich hatte damals generell mehr Angebote. Ich war aber stets eher mit meinen Sportkolleginnen unterwegs als in der Szene.

U. G.: In den 70er Jahren hatte die Schwulenbewegung schon viel erreicht, erste Schwule hielten auch in Fernsehserien Einzug, aber so breite Akzeptanz wie heute war natürlich noch nicht erreicht. In den 80er und 90er Jahren waren Schwule im Bewusstsein der Gesellschaft viel mehr vorhanden als früher, aber meist dachten die Leute, schwule Beziehungen wären rein sexueller Natur und sehr kurzlebig, wogegen fast alle Schwulen und Lesben, die ich selber kannte in langjährigen, stabilen Beziehungen lebten.



Ramon Kohler (19)
Student aus Unterseen
ramon.kohler@bluewin.ch

ERST HETERO – DANN BI – JETZT LESBISCH



Selma Mosimann (30)

Illustration: Jessica Meier (22)
insta @mono_arts_

Mit meiner rund 10 Jahre dauernden Coming-In-und Out-Geschichte möchte ich euch gerne zeigen, dass es auch diesen Weg gibt und geben darf.

Meine Kindheit und Pubertät verliefen wie bei vielen. Erste Schulschätzeli (damals Buben*) kamen, wie mensch es sich so vorstellt, in der ersten/zweiten Klasse.

Im Alter von zwölf Jahren schwärmte ich für eine Lehrerin, weil sie meiner Lieblingssängerin glich. Dabei hatte sie nur die gleichen kurzen wasserstoffblonden Haare. Bei der besagten Sängerin handelt es sich um Marie Fredriksson. Sie sang im schwedischen Pop-Duo Roxette. Bekannt wurde Roxette Ende der 80er Jahre mit dem Hit «The Look». Ich fand, Marie kleidete sich so gut. Wenn ich an sie denke, sehe ich immer noch diese Frau* vor mir mit diesen eng anliegenden, schwarzen Lederhosen, einem T-Shirt mit einem schwarzen Jäggli drüber, das glitzert. Eine zierliche Frau* mit einer kraftvollen Stimme.

Mit vierzehn Jahren verliebte ich mich dann in einen Schulkameraden. Schnell wurden wir ein Paar. Wir waren insgesamt acht Jahre zusammen. Nach vier Jahren Beziehung begann mein bewusstes Coming-In, dieses Bewusstwerden: ‚Nein, ich finde nicht nur Männer* anziehend.‘

Ich sagte meinem damaligen Freund, dass es sein könnte, dass ich auch mal was mit einer Frau* haben werde. Dazu kam es aber nie.

Nach einem Solo-Konzert meines Lieblingssängers Per Gessle von Roxette fing alles an. Da merkte ich, dass ich nicht nur für ihn schwärmte, sondern auch für seine Frau*. Pers Frau, Åsa Gessle, sass in der ersten Reihe. Ein Bekannter von mir konnte von ihr ein Foto machen. Da ich Rollstuhlfahrerin bin, war mein Platz auf der Bühne für Rollstuhlfahrende. Daher zeigte mein Bekannter mir das Bild erst nach dem Konzert. Ich sah das Foto, sofort stieg eine wohlige Wärme stieg in mir hoch. Dieses Bild habe ich nie mehr vergessen. Es war der Anfang einer intensiven Schwärmerie. Ich begann, Bilder von ihr zu sammeln. Im Alltag fing ich etwa zur gleichen Zeit an, Frauen* hinterher zu schauen. Meine Angst war immer, dass sie es merken könnten. Ich fing auch an, erotische Fantasien mit Frauen* zu entwickeln.

Immer mehr und mehr merkte ich in den nächsten Jahren, dass ich wohl bisexuell bin. Mir war es wichtig, mir selbst ein Label geben zu können. Es gab mir eine gewisse Sicherheit. Einerseits zerriss es mich, nicht genau zu wissen woran ich bei mir selbst bin, andererseits stiess ich es in gewisser Weise von mir weg, bis ich mich von meinem Freund nach acht Jahren Beziehung trennte. Damals verdrängte ich meine bisexuelle Identität immer noch ein Stück weit; gleichzeitig begann ich aber, im Internet Infos zum Thema Bisexualität zu suchen, nach Geschichten zu stöbern, die mir helfen könnten.

So verging die Zeit mit dem Wissen, dass ich mich als bisexuell identifiziere. Ich kann nicht mehr sagen, inwiefern ich Männer* in dieser Zeit noch anziehend fand. Immer wieder fühlte ich mich wie in einem Strudel gefangen. Ich wusste nicht, ist das noch Bisexualität? Oder würde ich mich wohler damit fühlen, mich als lesbisch zu labeln?

2016 verliebte ich mich Hals über Kopf in eine Arbeitskollegin und sie sich in mich. Unsere Beziehung hielt nicht lange, aber nach dieser Beziehung war ich sicher, dass ich lesbisch bin. Schon diese kurze Zeit zeigte mir, dass es für mich das Richtige ist, so zu fühlen. Ich denke, diese kurze, aber intensive Zeit brauchte ich, um zu wissen wo ich mit mir selber stehe. Mir sagte irgendjemand, an dem Abend, an dem sie sich von mir getrennt hat: «Irgendwann wirst du wissen für was diese Beziehung gut war.» Ich antwortete: «Ich weiss es jetzt schon!». Ich fühlte mich angekommen. Nicht bei ihr, aber bei meiner Sexualität.

Ich habe für mich entschieden, mich als lesbisch zu bezeichnen, auch wenn ich Männer* mit dem gewissen Etwas immer noch attraktiv finde, sexuell aber nicht mehr anziehend. Auch heute gibt es noch Situationen in denen Männer* einen Wow-Effekt bei mir auslösen, weil sie für mich ein Charisma ausstrahlen. Sobald ich sie mir aber nackt vorstelle ist der Effekt dann jäh vorbei. Ich weiss, dass sich die sexuelle Anziehung auch wieder ändern könnte. Zurzeit kann ich es bei mir aber nicht vorstellen.

Es ist mir wichtig, mit meiner Geschichte zeigen zu können, dass es ganz egal ist, wie euer Weg zu eurer Sexualität verläuft. Es ist auch ganz egal, wenn sie sich wieder ändert im Laufe des Lebens. Sie darf aber auch genau so bleiben, wie sie jetzt ist.

Am Wichtigsten ist es mir, euch zu sagen: Labelt euch so, wie es euch gefällt, oder eben gar nicht. Nur ihr allein entscheidet darüber. Macht es so, wie es euch guttut.



«Musik ist meine persönliche, kostenlose Psychotherapeutin»

Eyal Lurie-Pardes ist ein falschsexueller Aktivist und Politiker aus Israel. Er nahm am lila.19 unter anderem auch als einer der Acts teil, weil er Singer-Songwriter ist. Ich habe mich mit ihm getroffen und darüber gesprochen, wie er zur Musik gekommen ist und was ihn als bisexueller Mann* in Israel beschäftigt.

Dimitri: Hallo Eyal, schön bist du dabei! Ist es dein erstes Mal am Lila-Festival?

Eyal: Es ist mein zweites Mal am Lila. Vor zwei Jahren bin ich am ersten Lila-Festival in Wittnau aufgetreten.

Wie findest du das Festival bis jetzt?

Es ist erstaunlich! Gut organisiert und voller Leute, die kreativ sind: Ganze Bühnen sind bespielt, sogar von der Strasse aus sind die Acts zu hören. Es wurde eine fünfzig Meter lange Regenbogen-Flagge aufgehängt. Das Areal der Roten Fabrik ist wunderschön, wirklich unglaublich.

Spielst du regelmässig Konzerte?

Wenn ich in den Ferien bin ja, sonst habe ich einen Vollzeitjob in der Politik. Musik ist mein halbprofessionelles Hobby.

Wie hast du begonnen Musik zu machen?

Ich bin an eine Musikhochschule gegangen und habe da viel über Musiktheorie – hauptsächlich über klassische Musik und über Jazz – gelernt, was mir eine gute theoretische Grundlage gegeben hat, um meine eigene Musik zu komponieren.

Du beschreibst deine Musik als eine Art «Indie». Der Indie, den ich kenne, besteht aus vielen Instrumenten. Du aber machst deine Musik so minimalistisch wie möglich, weshalb?

Ja, das stimmt. Wenn ich meine Songs singe, ist es fast so, als wäre ich nackt auf der Büh-

ne. Meine Lieder sind sehr intim und kommen von sehr persönlichen Erfahrungen. Das macht es schwierig, sie zu singen. Manchmal trete ich mit Bands auf, wenn ich aber nur mit der Gitarre spiele erlebt das Publikum, auf eine Art, die gleiche Atmosphäre wie ich, als ich den Song geschrieben habe.

Die Themen der Songs beziehen sich meist auf deine persönlichen Erfahrungen.

Ja, obwohl ich in der Politik arbeite, schreibe ich nie politische Songs. Ein Song wird geschrieben, wenn er geschrieben werden muss. Musik ist meine persönliche, kostenlose Psychotherapeutin, um mich zu entspannen und mich auszudrücken. Manchmal ist das Schreiben ein unterbewusster Prozess: Zum Beispiel hab' ich ein Lied übers Verliebtsein in einen Jungen geschrieben, bevor ich überhaupt realisiert habe, dass ich bisexuell bin. Zwei Jahre später, als ich mein Coming Out hatte, war ich ganz verblüfft, als ich den Songtext gelesen habe. Wir tragen viele emotionale Schutzschilder in unserem Alltag: Zum Beispiel, dass wir uns auf ganz bestimmte Art und Weisen benehmen müssen, bei der Arbeit nicht wütend zu werden oder in der Öffentlichkeit nicht zu weinen. Nur weil diese Emotionen nicht ausgelebt werden, heisst das nicht, dass sie nicht da sind. Wenn ich aber alleine bin, einen Stift halte und meine Hand schreiben lasse, was ich denke, bin ich freier. Die meisten Songs habe ich in zwei Minuten geschrieben, ich überarbeite sie später aber tausendmal.

Die meisten deiner Lieder handeln von der Liebe. In deinem Song «In Your Game» singst du, dass die Liebe ein verlorenes Spiel ist. Was meinst du damit?

Wenn du jemanden kennlernst, mit dem es Klick macht, beginnt eine Art «Spiel». Du denkst zweimal darüber nach, ob du die SMS schickst, du bist bei jedem Wort aufmerksam, checkst jede Doppelbedeutung, die die SMS haben könnte, einfach damit du das «Spiel» nicht verlierst, den Menschen nicht verlierst. Speziell am Anfang von Beziehungen schaut du der Person in die Augen, du lachst, du nährst dich, um mit der Person zu tanzen, vielleicht sprichst du mit ihm* ihr. Es kommt mir vor wie ein Spiel.

Als du angefangen hast, deine Songs auf Youtube hochzuladen, hättest du dir da gedacht, dass du wenige Jahre später eine Musikkarriere haben wirst?

Schon in einem jungen Alter war Musik die Liebe meines Lebens, neben der Politik. Musik nur in meinen Ferien zu machen, war eine harte Entscheidung und eine, die noch nicht allzu lange zurückliegt. Ich ging an eine sehr konkurrenzorientierte Hochschule, viele meiner Freund*innen sind immer noch in der Musikbranche tätig. Es ist nicht so, als wäre eine professionelle Musikkarriere nie eine Option für mich gewesen. Mit den Songs, die ich auf Youtube hochgeladen habe, wollte ich versuchen zu sehen, wo es mich hinführt. Auf einmal habe ich Ange-



rum zu verändern. Und ich hatte das Gefühl das Privileg zu haben, eine Stimme für weniger privilegierte Leute sein zu können – besonders in Jerusalem, eine Stadt, die sehr konservativ ist, besonders im Vergleich zu Tel Aviv. Schon nur der Fakt, dass ich kandidiere, ist ein Statement. Für Teenager, die ihr Coming-Out noch nicht hatten, ist es sehr wichtig zu sehen, dass ich im Stadtrat sitze und die Stadt mitrepräsentiere.

Wie sieht es mit den falschsexuellen Rechten in Israel im Moment aus?

Es ist kompliziert. Die Gesellschaft ist sehr pro-LGBTQIA, über 75% des Landes unterstützen die

falschsexuelle Ehe und falschsexuelle Familien. Die öffentliche Meinung ist sehr liberal. Wir haben eine starke Familientradition in Israel und der Kampf für gleiche Rechte ist sehr ausgeprägt. Aber obwohl die Öffentlichkeit unsere Positionen immer mehr unterstützt, hatten wir in den letzten zehn Jahren die Regierung unter Netanyahu sowie Koalitionen mit Partner*innen, die ultraorthodoxe und andere religiös-konservative Ansichten haben. Das blockierte die Chance, Dinge zu verändern. Ich hoffe, dass sich das mit der einer neuen Regierung verändern wird.

Was für Veränderungen würdest du gerne sehen?

Gleichgeschlechtliche Ehen werden nur registriert, wenn das Paar im Ausland geheiratet hat, zum Beispiel in Kanada. Mensch kann aber nicht in Israel selber heiraten. Das muss sich

ändern. Auch müssen die neuen Gesetze die Rechte von trans Menschen miteinbeziehen. Ich denke das ist momentan eines der wichtigsten Themen. Die nächste Generation von falschsexuellen Aktivist*innen kümmert sich um die ganze Community und schliesst alle Geschlechtsidentitäten und Sexualitäten mit ein. Ich denke wir können gemeinsam Veränderungen für die trans Community erkämpfen.

Ich leitete früher eine falschsexuelle Gruppe in einem Vorort von Jerusalem und habe ihnen falschsexuelle Themen und unsere Geschichte vorgestellt. In dieser Gruppe waren 40% der Anwesenden trans. Wir dürfen diese Anliegen nicht länger ignorieren.

Wenn du dir das Weltgeschehen oder regionale Konflikte anschaust: Was macht dich trotz allem hoffnungsvoll?

James Baldwin wurde das in einem Interview auch mal gefragt, grad nach einem der brutalsten Polizeiübergriffe gegen Afroamerikaner*innen in den 60er Jahren, und er sagte: «Ich kann kein Pessimist sein, weil ich lebe. Pessimist zu sein bedeutet, dass man zugestimmt hat, das menschliche Leben als rein akademische Angelegenheit zu betrachten. Deshalb sehe ich mich gezwungen, ein Optimist zu sein. Ich bin gezwungen davon auszugehen, dass wir überleben können, was immer es zu überleben gilt.»

bote für Gigs hier und dort gekriegt, wobei ich sagen muss, dass ich mir nie erträumt hätte in der Schweiz zu spielen. Ich hoffte damals, es würden sich diese Möglichkeiten ergeben und ich freue mich, dass es das auch tat. Ich habe auch vor, mehr Musik hochzuladen.

Dein Leben hat zwei Hauptgleise, Politik und Musik. Ich würde dir auch gerne ein paar Fragen zu Politik stellen. Ich habe gehört, du hast für den Stadtrat kandidiert?

Ja, in Jerusalem. Die Wahlen waren vor einem Jahr, aber ich wurde nicht gewählt. Es war irgendwie statistisches Pech. Ich war Zweitplatzierte. Die Kampagne war intensiv.

Warum machst du Politik?

Seit ich klein bin, ist es hart für mich die Dinge, die um mich herum passieren, zu ignorieren. Ich hatte das Bedürfnis, viele Dinge um mich he-



Dimitris (26)
Psychologie Student
aus Basel

Bild: Ronnie Zysset (22)
insta @ron_ie.z

WEGGLI

MILCHBÜEGLI

MILCHJUGEND.CH/FRAGESTUNDE

Dr. Gay

Hier wird dir geholfen!

*Ich gehe sehr gerne in den queeren Ausgang. Meistens treffe ich mich vorher mit meinen Freund*innen draussen oder bei einer Person zuhause, um da ein paar Bier und Vodka zu trinken. Nachher gehen wir an eine falschsexuelle Party. Jetzt ist es schonmal vorgekommen, dass ich von einer fremden Vodkaflasche getrunken habe und da auch noch andere Sachen, drin waren. Ich mag es, im Ausgang beerauscht zu sein. Ich bin mir jetzt einfach unsicher, ob das normal ist, dass ich das so gerne mache.*

Sara, 17

Hey Sara

Das ist eine sehr wichtige und gute Frage. Menschen beerauschen sich schon seit es uns gibt und es ist auch okay, das ab und zu zu machen, wenn dir danach ist.

Das Bedürfnis, sich in einen beerausenden Zustand zu versetzen gibt es aus den unterschiedlichsten Gründen: Flucht vor der Realität, Bewusstseinsweiterung, Kreativitätserhöhung, Leistungssteigerung, Erhöhung von angenehmen Gefühlen, Trance, Genuss und so weiter.

Für deinen Konsum ist es erstmal wichtig zu wissen, dass ganz viele Substanzen illegal sind. Das heisst, es gibt Gesetze, welche den Besitz und den Konsum von Substanzen regeln.

Generell ist es wichtig vor dem Konsum einige Sachen abzuklären. Informiere dich im Vorhinein über die Wirkung der Substanz, über die Risiken und mögliche Wechselwirkungen mit anderen Substanzen, wie zum Beispiel auch Medikamente (zum Beispiel Antidepressiva), welche du regelmässig einnimmst. Bevor du konsumierst: setze dich mit deinen eigenen Grenzen auseinander, nur dann kannst du sie respektieren und auf dich achten.

Eine weitere wichtige Seite im Internet ist saferparty.ch, dort kannst du dich über aktuelle Substanzwarnungen informieren. Safer-Party.ch bietet übrigens einen Dienst an, wo du deine Substanzen testen lassen kannst. Lege immer wieder eine Zeit ein, in der du nichts konsumiert und lass deinen Konsum nicht zur Gewohnheit werden, sonst kann sich dein Konsumverhalten schnell zu einer Sucht entwickeln.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist, nie alleine zu konsumieren. Informiere deine Freund*innen was du genommen hast und checke immer wieder mit ihnen ein, um sie zu informieren wie es dir geht. Wenn es dir psychisch und/oder körperlich nicht gut geht, konsumiere lieber nicht, sonst könnte sich dein Zustand verschlechtern.

Falls bei dir Sex eine Rolle spielt, mache dir Gedanken, was du für Safer Sex benötigst und lege dir zum Beispiel Kondome parat.

Nach deinem Rausch solltest du gut zu deiner Psyche und deinem Körper schauen. Ruhe dich lang genug aus und nimm dir Zeit für dich.

Zu allerletzt solltest du dir bewusst sein, dass es keinen risikofreien Drogenkonsum gibt. Deshalb ist es wichtig, sich vorher mit sich selbst, den eigenen Bedürfnissen und den Substanzen auseinanderzusetzen.

Links für mehr Informationen über Konsum allgemein:

saferparty.ch/droge-set-und-setting

know-drugs.ch

Über Sucht:

saferparty.ch/allgemein

suchtschweiz.ch

safezone.ch/selbsttests

safezone.ch/beratung



Gustave Courbet, Der Ursprung der Welt (1866)



LGBT+ Helpline

Die LGBT+ Helpline gibt dir telefonisch Auskunft bei Fragen rund um Falschsexualität, Gender, Coming-Out und Safer Sex.

Zusätzlich ist sie die Meldestelle für homo- und transphobe Gewalt. Falls du einen homo- oder transphoben Vorfall erleben musstest, melde dich. So kann diese Diskriminierung in Zukunft besser bekämpft werden.

www.lgbt-helpline.ch
hello@lgbt-helpline.ch
0800 133 133 (kostenlos)

► Beratung: Montag bis Donnerstag, 19 – 21 Uhr

Wie soll ich damit umgehen, wenn meine Verwandten mein Trans-sein nicht akzeptieren? Jetzt sind ja bald wieder viele Familienfeste und seit ich mich bei ihnen geoutet habe, nennen mich alle, ausser meine Geschwister, immer noch beim Deadname. Hast du irgendwelche Tipps wie ich damit umgehen kann?

Abi, 19

Hey Abi

Schön hast du den mutigen Schritt gemacht und dich geoutet! Gratuliere! Es tut mir leid zu hören, dass deine Verwandten dich nicht respektieren. Mit dem Deadname angesprochen zu werden tut weh, und es ist nicht okay von diesen Menschen, das zu tun. Gib ihnen Zeit, sich an die neue Situation zu gewöhnen. Du hast dich ja lange mit diesem Fakt auseinandergesetzt, deine Verwandten haben nicht den gleichen Prozess durchgemacht wie du. Bleibe trotzdem energisch und korrigiere sie immer und immer wieder, wenn sie dich bei deinem Deadname nennen. Wenn du die Energie hast ihnen zu erklären, warum es dir wichtig ist, mache das. Es ist aber auch verständlich, wenn du dafür keine Energie hast. Dann kannst du ihnen auch eine Website, zum Beispiel tgns.ch oder den Youtube Channel [deine*r Lieblings Youtuber*in](#), schicken, wo sie sich selber über das Trans*sein informieren können.

Du hast ja erwähnt, dass deine Geschwister dich bei deinem richtigen Namen nennen, rede mit ihnen darüber und verbünde dich mit ihnen. Erzähle ihnen, was dir wichtig ist und bitte sie darum, mit deinen Verwandten darüber zu reden. Das Wichtigste ist aber, dass es dir gut geht. Setz dich nicht unnötig stressigen Situationen aus. Wenn es dir besser geht, wenn du nicht an ein Familientreffen gehst, dann ist das völlig okay. Manchmal muss mensch zu gewissen Menschen Abstand haben, um sein eigenes Wohlbefinden garantieren zu können und das ist auch okay so.

Und vergiss nie, dass du eine ganze Community hinter dir hast, die dich genau so liebt und abfeiert wie du bist!

SAFER SEX

www.aids.ch



Bei Geschlechtsverkehr immer mit Präservativ oder Femidom.



Mit dem **Safer-Sex-Check** erfährst du, wie du dich vor HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI) schützen kannst – mit Tipps, die auf deine persönliche Sexualität zugeschnitten sind.
safersexcheck.lovelife.ch



www.147.ch

Das Telefon 147 ist 24h erreichbar und hilft dir, wenn du nicht mehr weiter weisst. Du kannst auch eine SMS schicken oder auf der Homepage im Chat Fragen stellen.



Informationen Beratungen Kontakte



Im Milchbüechli-Kalender (noch einmal blättern) findest du die Daten aller Treffs und Events für junge Falschsexuelle. Falls du unsicher bist oder Fragen hast, kannst du vorbeigehen und dich mit anderen jungen Menschen austauschen – du bist nicht alleine! Du kannst deine Fragen aber auch anonym und online stellen: www.du-bist-du.ch

JUGENDGRUPPEN & STUDITREFFS

BASEL

anyway

Neue Leute kennenlernen, Freundschaften knüpfen, Erfahrungen austauschen, ungezwungene Gespräche führen und einfach gemeinsam Spass haben. Auch vertrauliche Gespräche sind jederzeit möglich. Für alle Anderssexuellen.

JEDEN 2. DONNERSTAG, 19.30 UHR

JUGENDHAUS NEUBAD, BASEL

anyway-basel.ch

Queer Students Basel

Wir wollen allen Student*innen und Mitarbeiter*innen der Uni und der Hochschulen in der Region Basel einen Raum bieten, um sich im Rahmen von Grillabenden, Rheinschwimmen, Kaffeepauschen und vielem mehr auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

TREFFS UNREGELMÄSSIG, UM INFORMIERT ZU

BLEIBEN, MELDE DICH:

QUEERSTUDENTSBASEL@GMAIL.COM

BERN

comingInn

comingInn ist eine Jugendgruppe für schwule und bisexuelle Jungs bis 27 Jahre. Es treffen sich regelmässig rund 20 Besucher, um gemeinsam ein paar schöne Stunden zu verbringen, Spass zu haben, sich zu verlieben etc.

JEDEN 2. MONTAG, 19.30 UHR

VILLA STUCKI, SEFTIGENSTRASSE 11, BERN

cominginn.ch

Crazy Hearts

Wir sind Crazy Hearts, die queere Jugendgruppe aus Biel. Einmal im Monat treffen wir uns in Biel. Sei auch dabei!

crazyhearts.org

Queer Students

Student_in, in oder um Bern herum wohnhaft und queer? Dann schau mal bei einem unserer Treffen vorbei! Das nächste Datum findest du auf unsere Website oder auf Facebook. Treffen heisst was trinken gehen, Queersicht Filmabend, Weihnachtsessen or else.

Wir freuen uns auf dich!

JEDEN 1. DIENSTAG IM MONAT AB 19.30 UHR

COMEBACK BAR, RATHAUSGASSE 42, BERN

queerstudents.ch

Kunterbunt

Das Treffen ist offen für Jugendliche, die sich als LGBTQ bezeichnen und/oder respektvoll gegenüber LGBTQ-Menschen sind. Wir treffen uns einmal im Monat an einem Montag ab 18.30 Uhr im Jugendtreff PUNKT 12. Wir spielen Spiele, schauen Filme, tauschen Erfahrungen aus und führen interessante Diskussionen.

JEWELNS VON 17.30 – 20.30 UHR IN DER VILLA STUCKI UND VON 18.30 – 21.30 UHR IM PUNKT 12

kunterbunt-bern.ch

FRIBOURG

LaGO

Die LGBT-Organisation der Universität Fribourg.

TREFFS: MEISTENS 1x IM MONAT

Genaue Informationen: student.unifr.ch/lago

GRAUBÜNDEN

WHATEVER

Bist du jung, ungeoutet, geoutet, schwul, lesbisch, bisexuell oder transsexuell oder bist du nicht ganz sicher, was du bist? Dann bist du bei uns bei der richtigen Adresse!

JEDEN 1. DONNERSTAG DES MONATS AB 19 UHR

TREFF DER JUGENDARBEIT STADT CHUR,

GÄUGELISTRASSE 10, CHUR

whatevergraubuenden.strikingly.com

LUZERN

Queer Unity

Wir sind eine Gruppe für LGBT+ Studierende an der Uni Luzern im Anfangsstadium.

facebook.com/queerunityluzern

SCHWYZ

Queerpuzzles

Eine Jugendgruppe für Homo-, Bi- und Pansexuelle, Asexuelle, Transgender und Intersexuelle bis 26 in Schwyz. Zusätzlich zum Treff machen wir Aktionen oder gehen zusammen an die Pride.

JEDEN 2. SAMSTAG IM MONAT AB 19 UHR

TRUBE BUDE, SCHWYZ

queerpuzzles.ch

Mythengay

Der queere Treffpunkt in Schwyz. Wir sind Homo-, Bi- und Transpersonen jeden Alters und treffen uns

IMMER AM 1. SONNTAG IM MONAT AB 19 UHR

IM HIRSCHEN-PUB SCHWYZ ZUM ESSEN,

TRINKEN UND QUATSCHEN.

mythengay.ch

SCHAFFHAUSEN

ANDERSH

ANDERSH ist ein Ort für lesbische, schwule, bi, trans* und asexuelle Jugendliche sowie für alle dazwischen und ausserhalb. Für Jugendliche, die nicht ganz in die Norm passen. Für Jugendliche, die neue Freund_innen finden und gute Gespräche führen wollen.

IMMER AM LETZTEN DONNERSTAG DES MONATS

AB 19 UHR, KULTURCAFÉ B45, SCHAFFHAUSEN

andersh.ch

ST. GALLEN

Otherside

Folge uns auf Instagram unter [otherside.lgbtq](https://www.instagram.com/otherside.lgbtq) damit Du auf dem Laufenden bleibst, bei Fragen stehen wir Dir unter otherside.lgbtq@gmail.com zur Verfügung.

JEDEN 2. DIENSTAG AB 20 UHR

«LA BUENA ONDA» BAR

LÄMMLIBRUNNENSTR. 51, ST. GALLEN

Unigay

Unigay ist ein 1998 gegründeter Verein der Uni St. Gallen und versteht sich als Sprachrohr, sowie Anlaufstelle und Gesprächsplattform für homo-, bi- und transsexuelle Studierende der Universität. unigay.ch

ZUG

Queer Zug

Wir treffen uns jeweils am zweiten Donnerstag im Monat und verweilen gem.lich bei Gesprächen, Spielen, Kochevents etc. Wenn wir Lust haben, gehts auch schon mal weiter in eine gem.liche Bar oder ein schmuckes Restaurant. Komm doch mal bei uns vorbei, wir freuen uns auf Dich.

AM 2. DONNERSTAG IM MONAT AB 18.30 UHR

PAETTERN LIGHT UP ATELIER

ALPENSTRASSE 13, ZUG

queerzug.ch

Prisma

Lesbisch, Schwul; Bi, Trans* oder sonst 08/16? Dann bist du hier richtig. PRISMA ist eine Jugendgruppe, welche jugendlichen 08/16ern Möglichkeiten zum Kennenlernen und Austauschen schaffen soll.

Natürlich sorgen wir für Snacks. Möchtest du trotzdem noch etwas mitnehmen, freuen sich sicher alle. facebook.com/PRISMAJugendgruppeZug

ZÜRICH

spot25

Die Jugendgruppe für die anderssexuelle Jugend (14–27) von Zürich & Umgebung. Egal auf welche Art du queer bist - bei uns sind alle willkommen!

TREFF: JEDEN 2. DIENSTAG AB 19 UHR

IM HAZ CENTRO

STAMMISCH: JEDEN 1. DONNERSTAG IM MONAT

AB 20 UHR IN DER CRANBERRY BAR

spot25.ch

L-Punkt

Wenn du auf der Suche nach gleichgesinnten Frauen bist, die gerne zusammen etwas unternehmen, sich für die Anerkennung lesbischer, bisexueller und trans* Frauen einsetzen und bei alledem viel Spass haben, bist du beim L-Punkt genau richtig!

JEDEN 1. MONTAG IM MONAT FILM- ODER SPIEL- ABEND IM HAZ.

l-punkt.ch

z&h

Wir sind die schwulen und bisexuellen Studenten der Uni und ETH Zürich. We organize dinners, social events, game evenings and much more, providing an opportunity to meet lots of new people in an open and welcoming environment. zundh.ch

Coexist+

Coexist ist eine Jugendgruppe, in der jedx willkommen ist. Wir bieten einen Safe Space, in dem du sein kannst, wer du bist.

Zweimal monatlich treffen wir uns im Raum Zürich und verbringen einen gemütlichen Abend zusammen, in dem wir über alles reden, was uns beschäftigt und worüber wir sonst mit keinx sprechen können oder möchten.

coexist@gmx.ch

SCHWEIZWEIT

TGNS-Jugendgruppe

Junge Trans* Menschen bis 27 Jahre sind zu einem Austausch im geschützten Rahmen eingeladen.

**ETWA ALLE ZWEI MONATE
IN EINER GRÖßEREN STADT**
tgns.ch

Asexuelles Spektrum Schweiz

Für Menschen, die asexuell, aromantisch oder auf dem a-Spektrum sind. In den Monaten mit ungeraden Zahlen treffen wir uns jeweils am dritten Samstag des Monats zum brunchen, Filme schauen oder einfach zum plaudern, und in den Monaten mit geraden Zahlen sind wir jeden dritten Dienstag in der Milchbar in Baden anzutreffen. Du kannst gerne über unsere Website mit uns Kontakt aufnehmen: asexuell.ch

ONLINE-TREFFS

aven-forum.de

Die «Dachorganisation» der Asexuellen, das Forum für die Deutschsprachigen.

**BIST DU MITGLIED ODER LEITER*IN EINER QUEEREN JUGEND- ODER STUDIGRUPPE? ODER WÜRDEST DU GERN EINE GRÜNDEN? DANN MELDE DICH DOCH
INFO@MILCHJUGEND.CH**

**HAST DU LUST ZU SCHREIBEN? SEI DABEI AN DER NÄCHSTEN GROSSEN REDAKTIONSSITZUNG IN OLTEN
04. DEZEMBER 2019
SITZUNGSZIMMER OLTEN
ODER MELDE DICH BEI JOHANNA
REDAKTION@MILCHJUGEND.CH**

**MÖCHTEST DU LIEBER FOTOGRAFIEREN? MELDE DICH BEI RONNIE
BILD@MIBULI.CH**

KALENDER

DEZEMBER

04 **MITTWOCH**

**MILCHBÜECHLI
REDAKTIONSSITZUNG #31**
19.30 Uhr, Sitzungszimmer Olten

14 **SAMSTAG**

MILCHBALL 2019
21 Uhr, Theater Neumarkt, Zürich

21 **SAMSTAG**

OFFSTREAM x MOLKE 7
22 Uhr, Papiersaal Zürich
offstream.ch

JANUAR

15 **MITTWOCH**

**MILCHBÜECHLI
BILD-REDAKTIONSSITZUNG #31**
20 Uhr, Sitzungszimmer Olten

17 **FREITAG**

MOLKE4000
22 Uhr, Sommercasino, Basel

18 **SAMSTAG**

OFFENE SITZUNG MILCHRAKETE
14 Uhr, Gartenhofstrasse 7, Zürich

**ODER DOCH LIEBER LAYOUTEN?
MELDE DICH BEI SARA
LAYOUT@MIBULI.CH**

FEBRUAR

14-16 **FREITAG-SONNTAG**

MILCH-UNI
Pfadizentrum Uster
milchjugend.ch/milch-uni

22 **SAMSTAG**

MOLKE BEYOND
22 Uhr, Provitreff, Zürich

WÖCHENTLICH

DIENSTAGS

MILCHBAR BADEN
ab 19 Uhr, WERKK Baden

ZISCHBAR

ab 18 Uhr, KaBar, Basel, zischbar.ch

MITTWOCHS

HELDENBAR

ab 20 Uhr, Provitreff, Zürich, heldenbar.ch

Jeden 2. DIENSTAG

UNCUT FILME BERN

20.30 Uhr, Kino REX, Schwanengasse 9, Bern,
gaybern.ch/uncut

Jeden 2. MITTWOCH

MILCHBAR LUZERN

ab 19 Uhr, Treibhaus Luzern

UNREGELMÄSSIG

DONNERSTAG, 19.12.2019

MILCHBAR BERN

ab 19 Uhr, Frauenraum Bern



Bild vom lila: Ronnie Zysset (22), insta @ron_ie.z

Ja zum Schutz vor Hass am 9. Februar 2020

Eine wichtige Abstimmung kommt auf unsere Community zu:
Am 9. Februar stimmen wir über ein Gesetz ab, das Lesben,
Schwule, Bisexuelle, Pansexuelle vor Hass schützen soll.
Darum ist es so wichtig, dass alle, die abstimmen dürfen,
ein Ja in die Urne werfen.

Wenn in der Schweiz jemand gegen unsere Community hetzt oder Hass verbreitet, wenn ein Barbesitzer an seine Tür schreibt: «Zutritt für Schwule verboten» oder wenn das Kind von zwei Lesben nicht in einer Spielgruppe aufgenommen wird, dann gibt es heute in der Schweiz kein Gesetz, mit dem wir gegen solche Diskriminierung vorgehen könnten. Klagen vor Gericht werden immer abgewiesen. Das geht so nicht!

Dank einem Vorstoss vom SP-Nationalrat Mathias Reynard mussten sich der Bundesrat und das Parlament diesem Problem annehmen. Reynard wollte, dass LGBTIQs denselben Schutz vor Hass bekommen, wie zum Beispiel Jüd_innen oder People of Color. Das erfreuliche: Alle Parteien ausser die SVP waren dafür, dass LGBs einen solchen Schutz bekommen sollen. Doch das T haben Politiker von der Mitte und rechts ausgeschlossen. Der Schutz von Trans Menschen wird mit diesem Gesetz mit Füßen getreten. Politiker_innen: Schämt Euch! Wir lassen uns davon nicht unterkriegen und kämpfen weiter für einen Schutz für unsere ganze Community!

Wir werden gewinnen!

Nun haben wir aber ein anderes Problem: Obwohl das Parlament und der Bundesrat immerhin für das Gesetz sind, das LGBs einschliesst, muss die Stimmbevölkerung in der Schweiz trotzdem noch darüber abstimmen, weil eine kleine homofeindliche Gruppe von rechten Idiot_innen (= junge SVP) und religiösen Spinner_innen (= EDU) Unterschriften gesammelt hat, damit wir über dieses Gesetz abstimmen werden.

Sie haben fadenscheinige «Argumente», behaupten, die Meinungsfreiheit würde beschnitten oder das Gesetz sei ein unnötiges Sonderrecht. Das ist Bullshit! Alle dürfen weiterhin ihre Meinung sagen. Verboten wird der Hass – und Hass ist bekanntlich keine Meinung! Das Gesetz ist auch kein unnötiges Sonderrecht, sondern ein wichtiges Mittel, damit wir uns in dieser Gesellschaft genauso frei bewegen können wie die Cis-Heteros. Mit ihren fadenscheinigen Argumenten möchten die Gegner_innen einfach verschleiern, dass sie hochgradig homo- und bi-feindlich sind und weiterhin ungehemmt gegen uns hetzen wollen. Pfui!

Darum müssen wir unbedingt für ein JA am 9. Februar kämpfen! Was kannst Du tun dafür?

- Stimme natürlich JA am 9. Februar, wenn Du kannst.
- Sprich mit den Menschen in deinem Umfeld, deiner Familie, deinen Freund_innen, die abstimmen dürfen über den Schutz vor Hass und motiviere sie JA zu stimmen.
- Hänge eine Regenbogenfahne aus deinen Fenster oder von deinem Balkon, um ein Zeichen gegen Hass und für das JA zu setzen. Du kannst eine Fahne gratis beim Kampagnen-Team bestellen: www.jazumschutz.ch/fahne
- Bestelle Buttons, Flyer und Stickers zum Verteilen: www.jazumschutz.ch
- Engagiere Dich – entweder bei der Milchjugend oder direkt bei der Abstimmungskampagne. Wir planen bereits einige Dinge. Falls Du auch noch Ideen hast, kannst Du uns schreiben: info@milchjugend.ch

Gemeinsam gewinnen wir diese Abstimmung! Falls Du noch mehr Infos möchtest zur Abstimmung, kannst Du Dich auf der Website der Kampagne informieren: www.jazumschutz.ch

**Zum Abschluss haben wir zwei Forderungen – an alle, die abstimmen dürfen:
STIMMT AM 9. FEBRUAR JA ZUM SCHUTZ
VOR HASS. Und an die Politiker_innen:
DON'T DROP THE T!!!**



REZEnsion



Illustration: Nicola Fäs (19)
insta@nicolan1na

ALBUM REVIEW FLAMBOYANT



Henrik von Dewitz (24)
Studierend aus Liebefeld
hvdewitz@outlook.com

Dorian Electra ist ein nonbinärer Performanceartist aus den USA, der mit dem Album *Flamboyant* eine Kritik an die gesellschaftlichen Männlichkeitsbilder richtet. Dorians künstlerischer Ausdruck ist eine Mischung aus androgynem Dragking und genderbending Popstar. Bekannt ist Dorian auch für dessen Musikvideos, welche in Zusammenarbeit mit der feministischen Website Refinery29 entstanden sind (zum Beispiel: *The History of Vibrators* oder *2000 Years of Drag*) oder für die Zusammenarbeit mit Charli XCX.

Im Album *Flamboyant* geht es um Toughness, Karrieregeilheit, Pronomen und Extravaganz. Nebst den eingängigen Synth-Pop-Songs glänzt dieses Album besonders wegen der Liedtexte und den Visuals der Musikvideos, denn Dorian ist auch Videokünstler*in. Der Titelsong «*Flamboyant*» prägt sich mit dem Synthpiano-Riff des Refrains ins Gedächtnis ein, bleibt dort hängen und verleitet zum Tanzen. Der Track lebt auf, wenn mensch dazu das Musikvideo anschaut: Dort räkelt sich Dorian in weiblich konnotierten Posen mit männlich konnotiertem Gehabe, sieht einfach nur fabulös aus und haut eine_n mit den Vocals weg. Ebenfalls auf dem Album sind Tracks wie «*Daddy like*», wo es um Sugar Daddys geht oder – mein Favorit – «*Man to Man*» mit Zeilen wie «*Are you man enough to toughen up? Are you tough enough to open up?*» Falschsexuelles Empowerment pur! Es regt zum Nachdenken an, während mensch gut gelaunt abdancen kann. Das ganze Album lässt sich flüssig in einer halben Stunde hören und dann hört mensch es nochmal und nochmal. Die Melodien sind eingängig genug, um mitzusingen, überraschend genug, um sich nicht zu langweilen und perfekt für ein Dance-Off in der Dusche.

Der Jugend Erste Male

Dieses Mal
**MEINE ERSTE
PRIDE**

Erzählt von
LOUIS, 17



Ich erinnere mich an den glitzernden Tag, als wäre es gestern gewesen. In den Jahren zuvor hatte ich die Pride schon im Blick gehabt, aber in diesem Jahr schaffte ich es tatsächlich hinzugehen! Auf dem Weg dahin, im Zug, konnte ich kaum stillsitzen, so aufgeregt war ich.

Es war einer der schönsten Tage meines Lebens. An der Pride herrschte eine stark spürbare, freudige Energie. Die Leute dort waren so verschieden, farbenfroh und lebensfreudig, wie ich es noch nie gesehen hatte. Mensch konnte einfach so sein wie mensch wollte. Noch nie war ich von einem solchen Wohlgefühl erfüllt.

Witzig, zugleich aber auch schockierend war, dass uns tatsächlich ein Mann wortlos Flyer einer Kirche in die Hände drückte, als wir zu Beginn am Bahnhof warteten. Die verunsicherten, manchmal schon fast feindseligen Blicke der Leute, die uns beäugten, waren leider nichts Neues für mich.

Dem zum Trotz stolz und stark hinzustehen und zu bestätigen, dass ich queer bin, das konnte ich vorher nicht. Die Pride hat mich (und bestimmt viele andere) gestärkt. Es gab mir die Kraft, nicht aufzugeben und für unsere Rechte zu kämpfen. Heute lebe ich meine Identität authentisch aus und könnte es mir nicht mehr anders vorstellen. Ich habe an der Pride so viele tolle Menschen getroffen, so viele Komplimente bekommen und verteilt, ich kam sogar noch mit meiner damaligen Freundin kurz ins Fernsehen. Was für ein Erlebnis!

Meine Einstellung hat sich definitiv verändert. Vorher war ich eher zurückhaltend, habe mich nur am Rande beteiligt. Ich hatte wenig bis keine Ahnung von der Pride, wusste nicht mal was die Stonewall Riots waren. Danach habe ich mich informiert und weiss jetzt, wofür ich mich einsetze. Denn jeden Tag geht meine kleine Rebellion weiter, sei es auch nur im kleinen Rahmen oder in einem queeren Treffen in der Milchbar!

HIER ÜBERALL FINDEST DU DAS MILCHBÜECHLI

Katholische Kirche
Stadt Luzern, kathluzern.ch

Kaufhaus Zum Glück Aarau
kaufhauszumglueck.ch

Infoladen Rabia Winterthur

InTeam Basel
inteam-basel.ch

Lust und Frust Fachstelle für Sexualpädagogik und Beratung

S & X Sexuelle Gesundheit

Zentralschweiz Luzern
sundx.ch

Sexualpädagogik, Berner Gesundheit

bernergesundheits.ch/
sexualpaedagogik

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi Trogen, pestalozzi.ch

BUCHHANDLUNGEN

queerbooks.ch
by Buchhandlung Weyermann Bern

BARS

Pride Bar Olten
pridebar.ch

Treibhaus Luzern
treibhausluzern.ch

Gemeinschaftszentren Zürich
Loogarten, Riesbach, Witikon, Affoltern, Bachwiesen und Grünau
gz-zh.ch

AIDS-HILFE

Aids- und Sexualberatung St. Gallen
ahsga.ch

Checkpoint Zürich
checkpoint-zh.ch

Checkpoint Bern
checkpoint-be.ch

Checkpoint Basel
checkpoint-bs.ch

Aidshilfe beider Basel
ahbb.ch

Aids-Hilfe Graubünden
aidshilfe-gr.ch

Zürcher Aids-Hilfe
zah.ch

Hiv-Aidsseelsorge, Katholische Kirche im Kanton Zürich

JUGENDARBEIT

Freizeithaus Allschwil
freizeithaus-allschwil.ch

drehscheibe - Offene

Jugendarbeit Horgen
dreh-horgen.ch

Jugendanimation Horw
horw.ch/jugend

Jugendanimation Rothenburg
jugend-rothenburg.ch

Jugendanimation Schwyz
gemeindeschwyz.ch

Jugendarbeit Affoltern am Albis, vjf.ch

Jugendarbeit Arth Goldau
arth.ch

Jugendarbeit Fällanden
vjaf.ch

Offene Kinder- und Jugendarbeit Gstaad

jugasaanen.ch

Jugendarbeit Hünenberg
jah-zg.ch

Jugendarbeit Lotten Rapperswil

jugendarbeit-lotten.ch

Jugendarbeit Nottwil
jugendarbeit-nottwil.ch

Regionale Jugendarbeit Surbtal JAST Würenlingen
jast.li

Offene Jugendarbeit Wetzikon
jugendjoker.ch

Offene Kinder- und Jugendarbeit Zofingen
ojaz.ch

Jugendarbeit Freizeitzentrum Zumikon
freizumi.ch

Offene Jugendarbeit Zürich
oja.ch

samowar Jugendberatung Bezirk Meilen

samowar.ch/meilen

Jugendbüro March Lachen
jugendbueroemarch.ch

Jugendcafé Paradiso Reinach
paradiso-reinach.jimdo.com

Jugendhaus Oase Küsnacht
jugendhaus-oase.ch

Jugendinformation tipp St. Gallen, tipp.sg.ch

Jugendinfo Winterthur
jugendinfo.win

Jugendkulturhaus Dynamo Zürich, dynamo.ch

Jugendkulturhaus Flösserplatz Aarau, floesserplatz.ch

Jugendnetz Siggenthal Nussbaumen

jugendnetz-siggenthal.ch

Jugendzentrum Dietikon
jugend-dietikon.ch

Kantonsschule Zürcher Oberland Mediothek, Wetzikon
kzo.ch

okaj Zürich
okaj.ch

OKJA Stäfa
okja-staefa.ch

Punkt 12 Bern
punkt12.ch

Sozialpädagogische Wohngruppe Magellan, Salmsach
wg-magellan.ch

Wohnheim Varnbuel St. Gallen
varnbuel.ch

Fachstelle Kinder- und Jugendanimation 20gi
kja-20gi.ch

Jump-In Rapperswil-Jona
jump-in.ch

JuSee Jugendanimation der Seegemeinden Weggis
jusee.ch

Kinder und Jugendarbeit Wohlen
jugendarbeit-wohlen.ch

Jugendtreff Sternen Winterthur
jugisternen.ch

Jugendhaus phönix Aesch
phoen-x.net

Sekundarschule Bäumlihof Basel
sek-baeumlihof.ch

Pädagogische Hochschule Thurgau, Kreuzlingen
phtg.ch

Offene Jugendarbeit Maur
treffpunkt-maur.ch

Jugendtreff Tankraum, Lenzerheide

Jugendarbeit Landquart
landquart.ch

Young & Fun, Neuenkirch
youngandfun.ch

Jugendanimation Kriens
jugendanimation-kriens.ch

Jugendarbeit Buochs
buochs.ch

Jugendarbeit Hitzkirchertal
jugendarbeit-hitzkirchertal.ch

Mädchenarbeit Thun
thun.ch

Fachstelle offene Jugendarbeit Sulgen Kradolf Schönenberg
kradolf-schoenenberg.ch

Jugendarbeit Sempach
sempach.ch

Offene Kinder- und Jugendarbeit Worb
jugendarbeit-worb.ch

Jugendarbeit Regensdorf
jugendarbeit-regensdorf.ch

Kinder- und Jugendfachstelle Aaretal, Münsingen
jugendfachstelle.ch

Jugendarbeit Sarnen
jugendarbeit-sarnen.ch

Jugendarbeit Stans
jugendstans.ch

Jugendanimation Buttisholz
buttisholz.ch

Offene Jugendarbeit Kreuzlingen
oja-kreuzlingen.ch

Jugendarbeit Untervaz
untervaz.ch

Jugendarbeit Gossau
stadtgossau.ch

Jugendarbeit Richterswil
richterswil.ch

Jugendarbeit Region Schwarzenburg
jugend-schwarzenburg.ch

Jugendarbeit Evolution unteres Rontal, Root,
4evolution.ch

Offene Jugendarbeit Goldach
goldach.ch

Jugendwerk Olten
jugendwerk-olten.ch

Kinder- und Jugendpsychiatrie Kriens, lups.ch

VSG Region Sulgen
vsgsulgen.ch

Jugendkulturzentrum industrie45 Zug, i45.ch

Jugendanimation Malters
malters.ch

SCHULEN

Gymnasium Hofwil, Bibliothek Münchenbuchsee
gymhofwil.ch

Bezirksschulen Küsnacht, Schulsozialarbeit Küsnacht am Rigi

bskuessnacht.ch

Aemtlar B Zürich
stadt-zuerich.ch/schulen

Gymnasium Biel-Seeland
gymbiel-seeland.ch

Kantonsschule Wohlen, Mediothek
kanti-wohlen.ch

Kreisschule Unteres Fricktal, Schulbibliothek Engerfeld
kuf.ch

Schulsozialarbeit Willisau
schule-willisau.ch

Kreisschule Rohrdorferberg
korf.ch

Realgymnasium Rämibühl Zürich, rgzh.ch

Gymnasium Leonhard, Mediothek, Basel
gymnasium-leonhard.ch

Kantonsschule Wiedikon, Mediothek
kwi.ch

Sek1 March Buttikon
sek1march.ch

Sekundarschule Theobald Baerwart Mediathek, Basel
sek-baeumlihof.ch

Gymnasium Liestal Mediathek, Liestal
gymliestal.ch

Bildungszentrum Gesundheit & Soziales Glarus
bzgs-gl.ch

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung St. Gallen
berufsberatung.sg.ch

Mediothek Berufsfachschule Winterthur
bfs-winterthur.ch

Sekundarschule Mariahilf
mariahilf.vsluzern.ch

Sekundarschule Uster
sekuster.ch

Sek Befang, Sulgen
vsgsulgen.ch

Sekundarschule Feld, Zürich
schulefeld.ch

Kreisschule Untergäu, Hägendorf, ksuntergaeu.ch

Aprentas azm Mediothek, MuttENZ, aprentas.com

Schulsozialarbeit Gurmels
osgurmels.ch

NOCH NICHT HIER AUFGEFÜHRT?
WERDE UNSER_E FREUND_IN VIA
MILCHJUGEND.CH/MIBULI

Mit freundlicher Unterstützung von



Herzlichen Dank
an unsere Milchkühe für die
grosszügige Unterstützung:
Fritz Walter

Unterstütz' auch du uns:
milchjugend.ch/milchkue

**MILCH
BALL**
14.12.2019
21.00 UHR
THEATER NEUMARKT (ZH)

MILCHBÜECHLI
**REDAKTIONS-
SITZUNG #31**
4. DEZEMBER 2019
19.30 UHR,
SITZUNGSZIMMER OLTEN

EINE FALSCHSEXUELLE
ZEITSCHRIFT DER
**MILCH
JUGEND**
FALSCHSEXUELLE
WELTEN

